

Schmalfilm über Junge Adler im Engelbergertal

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1940)**

Heft 89

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schmalfilm über Junge Adler im Engelbergertal

Vor einiger Zeit meldete der Aelpler auf dem «Firnälpe», daß ihm beständig die frischgeworfenen Lämmer seiner Schafherde geraubt werden. Zwei Steinadler, die seit Wochen über dem hintern Teil des Engelbergertales kreisten, hielt er für die Räuber. Eine Beobachtung der Einflugstelle erhärtete diese Annahme, indem an der überhängenden Fluh der «Hundsschutt» ein bewohnter Horst mit Leichtigkeit festgestellt werden konnte. Mit dem bewaffneten Auge konnte man beobachten, wie das Junge, noch in weißen Flaum gekleidet, auf dem Nestrand herumhüpfte, mit den Flügeln um sich schlagend, seine «Frühturnstunden» hielt. Der Horst befindet sich an derselben Stelle, an der vor einigen Jahrzehnten Wildhüter und Kunstmaler Willi Amrhein junge Adler aus dem Neste hoben und sie dem Zoologischen Garten in Basel zustellten.

Heute, da diese Könige der Berglüfte außer der Jagdzeit auch im Kanton Obwalden geschützt sind, stattete man dem jungen Adler aus andern Gründen einen Besuch ab.

Herr Walter Kuster, Filmopérateur, in Engelberg, ließ sich diese günstige Gelegenheit nicht nehmen, um seinen bekanntesten Kulturfilm über unsere Bergbewohner ein neues interessantes Stück zuzufügen. Mit Hilfe bergtüchtiger Kameraden wurde über der wohl 100 Meter hohen und 10—20 Meter überhängenden Fluh eine kleine Seilwinde angebracht. Mit einem gehörigen Holzträmel ließ man nun das Seil die Fluh hinunterpendeln, bis es über dem Bründlenboden ein steiles, von unten erreichbares Grasband erreichte. Hier montierte sich nun Hr. Kuster mittels Gurten an das untere Seilende, und die luftige Fahrt auf-

wärts begann. Links und rechts konnte die Richtung des «fliegenden Reporters» mittels langer Repschnüre dirigiert werden, während die Auf- und Abwärtsbewegungen durch Signale mittels eines Gehilfen am gegenüberliegenden Talhang der Mannschaft an der Seilwinde übermittelt werden mußte. Auf der Höhe des Horstes angelangt, gelang es durch äußerst luftige Schaukelbewegungen in die Nähe des Horstes zu kommen. Dieser ist unter einer tiefen überhängenden Fluh verborgen. Eine kleine Hollunderstaude verbirgt ihn dem Auge. Vor dem Horst breitet sich eine schräge Steinplatte aus, die gerade noch zu begehen ist. Kuster gelang es, diese zu erreichen und damit in den Horst hineinzuklettern.

Mit wildem Fauchen und Flügelschlagen empfing das Junge den unerwarteten Besucher. Es beruhigte sich aber bald, als er sich in den Horst setzte und seine Reportertätigkeit begann. Erst wurde gefilmt, dann photographiert, und es dürfte wohl selten vorgekommen sein, daß von einem Adlerjungen «Großporträte» im Horst gemacht wurden. Mit hässigem Fauchen wurde sogar das Neuladen der Kameras begleitet, und erst, als nach längerer Zeit der Reporter seinen waghalsigen Weg wieder antrat, beruhigte sich das Junge.

Die beiden alten Adler kreisten unterdessen über dem Grassen in etwas aufgeregtem Fluge. Kurze Zeit nachdem Kuster mit reicher Beute in seinen Kameras weggezogen war, sah man abwechselnd die Alten den Horst anfliegen. Während Kuster im Horste war, zeigte das Adlerpaar sich nicht in der Nähe. («Luz. Tagbl.»)

wenigstens einen Teil der fertigen Filme der neuen Produktion zu retten.

Die Chancen für den baldigen Wiederaufbau einer großen und lebensfähigen Filmproduktion sind leider recht gering. Den durch die Abtrennung der 400 Pariser Theater und aller anderen Kinos im besetzten Gebiet — die, wie verlautet, schon mit Rücksicht auf die Besatzungstruppen einen starken Prozentsatz deutscher Filme spielen müssen — sind die Absatzmöglichkeiten für den französischen Film wesentlich beschränkt worden; und es erscheint fraglich, ob die Theater im unbesetzten Gebiet genügen, um eine nationale Filmproduktion von einiger Bedeutung zu amortisieren. Ueberdies haben die meisten Unternehmen in den letzten Monaten außerordentliche Verluste erlitten und werden diese sicher nicht so schnell ausgleichen können. Eine Stützung durch ausländisches Kapital, wie sie bisher üblich war, kommt bei der fremdenfeindlichen Stimmung in Frankreich kaum noch in Frage und wohl ebenso wenig eine Stützung durch die Regierung, die kaum in der Lage sein wird, beträchtliche Mittel für künstlerische Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Der einzige Trost ist die Tatsache, daß die Studios unversehrt geblieben sind, und die Hoffnung auf die Initiative einiger prominenter französischer Künstler, die sicher bald (sei es in Frankreich oder in einem anderen Lande) etwas Neues aufbauen werden. Es ist nicht vorstellbar, daß Männer wie Pagnol, Duvivier und René Clair auf die Dauer untätig bleiben!

Was wird aus dem französischen Film?

Diese Frage bewegt heute nicht nur die vielen Tausende, die unmittelbar im französischen Film tätig waren und für die er eine Existenz bedeutete, sondern auch zahlreiche Filmfreunde im Ausland und zumal in der Schweiz. Leider ist es heute noch nicht möglich, darauf eine Antwort zu geben; denn es ist ganz unsicher, ob und wann die Pariser Studios wieder aufgemacht werden und ob es gelingen wird, die Filmproduktion im unbesetzten Gebiet mit Hilfe der Studios in Nizza und Marseille erneut anzukurbeln und zu sichern.

Um die augenblickliche Situation des französischen Films zu verstehen, muß man sich die Folgen der jüngsten Ereignisse vergegenwärtigen. Das rasche Vorrücken der feindlichen Armeen hat bereits Anfang Juni den Filmbetrieb weitgehend paralyisiert, durch die Schließung der Lichtspieltheater in zahlreichen Departementen und dann vor allem in Paris und Umgebung.

Hinzu kam die Uebersiedlung vieler Pariser Firmen in entlegene Gebiete — die Fox verlegte beispielsweise ihren Sitz nach Bordeaux — und die völlige Desorganisation im Zug- und Postverkehr. Mit einem Schläge wurden die teilweise so erfolgreichen Bemühungen um eine Reprise der Produktion vernichtet — der politische und militärische Zusammenbruch brachte auch einen völligen Zusammenbruch des gesamten Filmwesens. Und wenn selbst inzwischen eine Reihe von Pariser Lichtspieltheatern ihre Pforten wieder geöffnet haben und viele Kinos in der Provinz, die durch den Strom der Flüchtlinge neuen Zuspruch erhielten, unentwegt weiterspielen, so ändert dies wenig an der traurigen Gesamtlage. Das Schicksal der führenden Produktions- und Verleihhäuser ist völlig ungewiß, desgleichen das Schicksal der meisten Regisseure und Stars. Es ist auch noch nicht festzustellen, ob es gelungen ist,



Ed. Moraud

Mitglied der Schweizerischen Filmkammer und Delegierter des Verwaltungsrates der Monopole-Pathé-Films S.A., Genf, ist vom Bundesrat als offizieller Delegierter für die diesjährige Biennale in Venedig bestimmt worden.